

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. Juli d. J. den Ministerialräten im Finanzministerium Attilius Conte Smechia und Jakob Sverák das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. Juli d. J. den Ministerialsekretären im Finanzministerium Dr. Johann Miczynski und Dr. Adalbert Gaala den Titel und Charakter eines Sektionsrates mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht. Bilinski m. p.

Der Minister des Innern hat die Polizeikommissäre Dr. Josef Casapiccola in Görz und Dr. Josef Mlekus in Triest zu Polizeioberkommissären im Stande der Polizeidirektion in Triest ernannt.

Der Finanzminister hat im Stande der Tabakregiebeamten den Direktor Alois Slavacek zum Fabriksinspektor der siebenten Rangsklasse bei der Generaldirektion der Tabakregie in Wien ernannt.

Der Handelsminister hat den Oberpostkontrollor Stephan Suppan in Triest zum Postamtsdirektor dortselbst ernannt.

Den 19. Juli 1909 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XLII., XLIV., XLV. und XLVII. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1909 ausgegeben und versendet.

Feuilleton.

Sommerfrische.

Humoreske von Helene Lang-Anton.

(Nachdruck verboten.)

Das Stadttheater in N. hatte seine Pforten geschlossen, die Künstlerchar sich zerstreut. Nur Isolde Bräuer, die beliebte „jugendlich Dramatische“, wußte noch nicht, wo sie ihre Sommerferien zubringen würde. Sie hatte in der letzten Zeit viel gesungen und fand, daß sie absolute Ruhe gebrauche. Große Reisen, elegante Bäder kamen daher nicht in Betracht. Sie wollte sich im Walde in der tiefsten Einsamkeit vergraben und dachte es sich sehr romantisch und idyllisch, einen Sommer in köstlicher Ungelegenheit bei einfachen Leuten nur der Pflege ihres Körpers zu leben.

Gute Freunde, die von den Unbequemlichkeiten solcher Sommerfrischen sprachen, lachte sie aus. Man müsse sich nur anpassen verstehen, meinte sie, und seine Ansprüche gerechterweise auf Sommerfrischen herabstimmen.

Sie studierte eifrig die Annoncen in der Zeitung und bald hatte sie gefunden, was sich mit ihren Wünschen deckte: Eine Försterei, still und einsam, am Eingang des Waldes gelegen, in der Nähe einer Bahnstation, nahm Sommergäste auf.

Sie schrieb sofort dahin, daß sie selbst kommen und alles ansehen würde. Zum Schluß bat sie um Auskunft über die Reisegelegenheit.

Einige Tage später kam die Antwort: der Ort wäre am schnellsten in ungefähr drei Stunden durch einen Dampfer, der jeden Dienstag und Freitag von der Adalbert-Brücke abgeht, zu erreichen. Das war ganz nach ihrem Sinn. Da konnte man doch einmal sich selbst leben.

Noch an demselben Tage erkundigte sie sich nach dem Dampfer und erfuhr zu ihrer Überraschung, daß es ein Frachtdampfer sei. Aber auch das schreckte

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 17. und 18. Juli 1909 (Nr. 161 und 162) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Der in „Engelhorn's allgemeine Romanbibliothek“, Band 19, 25. Jahrgang, erschienene Roman mit der Überschrift: „Die Leichter des Kaisers“ von Baroness Drey.

Nr. 432 „L'Assiette au Beurre“ vom 10. Juli 1909.

Nr. 27 „Ceská Videa“ vom 10. Juli 1909.

Nr. 12 und 13 „Der Scherer“.

Nr. 28 „Bote für das Viertel unterm Manhartsberg“ vom 10. Juli 1909.

Nr. 153 „Slovenski Narod“.

Nr. 27 „Patik“ vom 9. Juli 1909.

Nr. 190 „Právo Lidu“ vom 12. Juli 1909.

Nr. 28 „Sociální Rovnost“ vom 10. Juli 1909.

Nr. 28 „Náš Kraj“ vom 8. Juli 1909.

Nr. 28 „Deutsche Wacht“ vom 10. Juli 1909.

Nr. 28 „Hlas z západní Moravy“ vom 9. Juli 1909.

Nr. 73 „Osvěta Lidu“ vom 10. Juli 1909.

Druckschrift: „Přívod Křesťanství. Nákladem tiskového výboru česko-slovenské soc. demokratické strany dělnické (časopis „Zár“). Praha II.

Nichtamtlicher Teil.

Persien.

Die „Neue Freie Presse“ bemerkt über die Abdankung des Schahs von Persien: Für Europa hat die Frage, wer sein Nachfolger wird, nur untergeordnete Bedeutung; das wichtigste ist, daß Persien nicht Stoff zu einem internationalen Konflikt bietet. Die russischen Regimenter haben, da der Kampf in Teheran beendet ist, keinen Anlaß mehr, ihren Marsch dahin fortzusetzen, und damit wird auch die Erregung in der Türkei sich beruhigen, die durch die Ausbreitung russischer Truppen im Nachbarlande hervorgerufen wurde. Mohammed Ali wird auf dem Altar des Friedens geopfert. Was aber zurückbleibt, ist die Erfahrung, daß Rußland und England als Vormächte, beinahe als Pro-

tektoren in Persien auftreten, und die Frage, wie sich in dem schwachen, aber nervösen Lande ihr Einfluß künftig geltend machen wird. Persien wird aus der allgemeinen Politik nicht mehr ganz verschwinden.

Das „Fremdenblatt“ weist darauf hin, daß Rußland und England übereingekommen sind, die Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit Persiens zu respektieren. Diese Bestimmungen der englisch-russischen Entente bilden eine wertvolle Bürgschaft dafür, daß die Unruhen in Persien nicht zu einer Beunruhigung der Welt werden. Allein notwendig wird es sein, daß die Nationalisten nach ihrem Sieg sich bewußt bleiben, der Sturz eines Herrschers könne nicht der Endpunkt einer Revolution sein. Soll ein gewaltfamer Umsturz sich als gerechtfertigt erweisen, so müssen jene, die ihn herbeigeführt haben, an die Stelle der schlechten Vergangenheit eine bessere Gegenwart zu setzen vermögen.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ wünscht, daß es der Bevölkerung Persiens nach dem Kampfe, in dem sie nun Sieger blieb, auch vergönnt sein möge, die Verhältnisse in ihrer Heimat zu konsolidieren und das Land zu jener Blüte zu bringen, die sie sich vom Konstitutionalismus verspricht. Vor allem bedürfe es eines führenden Geistes an der Spitze des heruntergebrachten Staatswesens; es bedürfe einer starken Hand nicht minder wie eines klugen Kopfes, der die Massen mit sich zu reißen, anderseits aber auch das Interesse, welches Rußland und England jetzt an Persien bindet, für sein Vaterland wohl auszunützen versteht.

Die „Österreichische Volkszeitung“ schreibt, es sei ein merkwürdiges und aufregendes Schauspiel, das sich da im fernen Persien vollzieht, und je mehr es europäische Kulturgedanken sind, die, wenn auch umgestaltet und vermischt, hier zur Erscheinung

„Gehn Sie man hier durchs Dorf, das letzte Haus um de Eck jeht Se's all.“

Sie folgten dem Peitschenstiel, hoben die Kleider hoch und wanderten durch das armselige Dorf. Es bestand aus einer Straße und einigen kleinen mit Stroh gedeckten Baracken.

Die Füße schmerzten sie von den spitzen Steinen, über die sie balancieren mußten, und Isolde mußte zugestehen, daß dieses schmutzige Dorf — überall standen Tümpel — keine angenehme Zugabe zur Sommerfrische war.

Als sie bei dem letzten Haus angelangt waren und um die Ecke bogen, lag der Wald vor ihnen, und am Eingang des Waldes ein Gebäude, das einem Stall glich.

Wiederum fragten sie eine Frau, die im Garten arbeitete, nach der Försterei.

„Da steht sie ja.“

„Was? Dieses rohgezimmerte Gebäude, der prallen Sonne ausgesetzt, sollte das Ziel ihrer Wünsche sein? Isolde seufzte. Doch nur Mut. Es konnte in der Nähe sich anders präsentieren.“

In der Nähe sah das Häuschen aber noch schmutziger aus. Sie gingen durch den verwahrlosten Vorgarten, pochten an die Tür, an die hermetisch geschlossenen Fenster. Niemand meldete sich. Nun schritten sie ums Haus herum, über den Hof nach der offenen Tür zu, die anscheinend in die Küche führte.

Als sie schon nahe der Tür, ließ ein dickes Schwein an ihnen vorbei und verschwand in der Tür.

Die beiden Damen hatten entsetzt aufgeschrien, folgten dann aber errötend den Spuren des Vierfüßlers.

Sie fanden das Tier friedlich in der Küche neben einem großen Milchkübel lagern, und die Frau, die an dem Herd herumhantierte, schien nichts dabei zu finden. Es war die Besitzerin.

(Schluß folgt.)

kommen, je mehr die europäische Politik und Wirtschaft hier in Frage kommt, mit um so größerer Spannung mag man der weiteren Entwicklung der an einem Wendepunkte angelangten persischen Revolution entgegensehen.

Das „Neue Wiener Journal“ hofft, die jetzt sieghafte Revolution werde in Persien ihre Spur bewahren; die europäischen Ideen, die Mohammed Ali zertreten hat, werden nun dort eine freie Bahn finden. Mit seiner Abdankung kann eine alte Epoche schließen. Es wird sich zeigen, ob Persien noch die Kraft hat, eine neue zu beginnen. Europa aber mag wünschen, daß dieses Reich, das einst im Herzen aller Geschicke stand, nicht wieder zu einem Brennpunkt der Weltgeschichte werde.

Politische Uebersicht.

Saibach, 19. Juli.

Zu den Gerüchten über die bevorstehende Auflösung des böhmischen Landtages meldet die „Bohemia“, von einer solchen Maßnahme sei nicht das geringste bekannt. Auch wäre hiezu ein Ministeratsbeschuß notwendig.

Wie an zuständiger Stelle mitgeteilt wird, werden die Neuwahlen für den am 6. d. aufgelösten Landtag von Görz und Gradiska in den letzten Tagen des September beginnen.

König Peter und Prinzessin Helene sind nach Ribarska Banja zum Sommeraufenthalte abgereist. Kronprinz Alexander wird sich über ärztlichen Rat zum Kurgebrauche nach Bad Rohitsch begeben. — Die Belgrader „Stampa“ meldet: Die Verwaltung der Staatshypothekbank ist aus Paris benachrichtigt worden, daß derzeit der Abschluß einer Anleihe unmöglich sei, da der Unterhändler bei keiner Bank Entgegenkommen gefunden habe. Gegen diese Anleihe agitiert am meisten die Ottomanische Bank.

Wie man aus Athen schreibt, hat der griechische Konsul in Gassona in Beantwortung einer an ihn gerichteten Frage erklärt, daß in der Gegend des letztgenannten Ortes bisher nicht die geringste türkische Truppenbewegung bemerkbar gewesen sei. Die in der Presse Griechenlands verzeichneten Gerüchte von Truppenzusammenziehungen in der Gegend von Gassona und kriegerischen Vorbereitungen an der Grenzlinie seien gänzlich unbegründet. — „Taswiri Efti“ bezeichnet die Kretanote als eine große Schlappe für das Verfassungsregime und gibt dem Unwillen Ausdruck, daß die Türkei trotzdem keinen Krieg gegen Griechenland führen werde. Das Blatt meint, eine Annexion Kretas durch Griechenland wäre der Anfang der Vernichtung der Türkei.

Die „Agenzia Fabra“ meldet: Prinz Alfons von Orleans ist wegen seiner ohne Einwilligung des Königs erfolgten Vermählung mit der Prinzessin Beatriz von Sachsen-Koburg des Titels eines Infanten von Spanien verlustig erklärt worden.

Nach einer Meldung aus Konstantinopel wird dort von der Wahrscheinlichkeit einer teilweisen Umgestaltung des türkischen Kabinetts gesprochen, die

in naher Zeit zu erwarten wäre. Man wird dabei, wie es heißt, das Ziel verfolgen, die Zahl der Mitglieder des Vereins für Einheit und Fortschritt innerhalb des Ministeriums zu vermehren.

Der bisherige Schah Mohammed Ali ist zu Täbris am 21. Juni 1872 geboren. Er genoß eine europäische Erziehung und bestieg nach dem im Jänner 1907 erfolgten Tode seines Vaters, des Schahs Muzaffer-ed-Din, den Thron. Schon in den letzten Lebensjahren seines Vaters hatte er manchen Widerspruch erregt, als er verschiedene Änderungen an der Verfassungsvorlage vornahm, die seit Oktober 1906 das persische Parlament beschäftigte. Auf den Thron gelangt, versuchte Schah Mohammed Ali, die Konstitution zu beseitigen; seine Bemühungen waren jedoch erfolglos, und er mußte zunächst im Februar 1907 und später noch wiederholt die eidliche Versicherung abgeben, daß er Parlament und Verfassung unangetastet lassen werde. Die Hauptstreitpunkte zwischen dem Schah und dem Parlament waren die Höhe der Zivilliste und des Armeebudgets, welche beide vom Parlament reduziert worden waren. Die Erteilung der jüngsten Verfassung (Mai 1909) vermochte den Gang der revolutionären Ereignisse nicht mehr aufzuhalten, die nunmehr zu Mohammed Alis Thronverzicht geführt haben.

Tagesneuigkeiten.

— (Eine Stadt zu verkaufen.) Aus London wird berichtet: Die Bewohner des kleinen Städtchens Higham Ferrers sind in lebhafter Aufregung über die Nachricht, daß ihre Stadt verkauft werden soll. Der größte Teil der Stadt ist nämlich Eigentum des Earl Fitzwilliam, dem mehr als 150 Häuser von Higham Ferrers gehören. Nun hat er sich entschlossen, seinen Grundbesitz zu veräußern. Die Einwohner der Gemeinde haben allerdings Grund genug, besorgt zu sein, denn so billig, wie sie beim Earl Fitzwilliam gewohnt haben werden sie wohl nie wieder wohnen können. Allem Anscheine nach ist das Städtchen Higham Ferrers ein wahres Mieterparadies und es gibt wohl kaum einen anderen Ort, wo man so billig wohnen kann. Eine Reihe von Zinshauswohnungen sind z. B. zu den märchenhaften Mietpreisen von 1 bis 1½ Schilling die Woche vermietet, so daß die Mieter im Jahre 50 bis 75 Kronen Miete zu bezahlen haben. Dabei scheint der englische Aristokrat auch ein sehr nachsichtiger Hauseigentümer zu sein; er stellt seinen Mietern bequeme Zahlungsbedingungen und läßt sie nach ihrem Gutdünken schalten und walten. Wenn jetzt die Grundstücke und Häuser in fremde Hände übergehen, werden diese schönen Zeiten dahinschwinden und die Mieter von Higham Ferrers fürchten wohl nicht mit Unrecht, daß die neuen Eigentümer die Mietpreise erheblich erhöhen könnten, um ihr Kapital besser zu verzinsen. Der Earl Fitzwilliam ist übrigens nicht der alleinige Besitzer der Stadt, große Terrains gehören auch König Eduard, aber die Grundstücke des Earls liegen im Zentrum und in der Hauptgeschäftsgegend. Die Einwohner haben sich bereits an ihren Hausherrn gewandt, um ihn zu bitten, doch von dem Verkaufe abzusehen, und Earl Fitzwilliam hat auch versprochen, die Veräußerung seines Eigentums nicht zu beschleunigen.

lichem Ton hinzu: „Quälen Sie mich nicht! Schonen Sie mich, bitte!“

Die Sache schien ihn immer mehr aufzuregen. Sein Atem ging keuchend, eine fieberhafte Röte flog über seine Wangen, dann grub er sich tief in die Kissen ein und schloß die Augen.

„Leben Sie wohl und erholen Sie sich!“ jagte der Untersuchungsrichter. Er erhielt keine Antwort.

Der Physikus beugte sich über den Kranken. „Eine Ohnmacht!“ erklärte er, „die wohl einige Zeit anhalten wird.“

Er gab der Wärterin noch einige Verhaltensmaßregeln, und dann entfernten sich die Herren, nachdem Weide noch in ein kleines beiseite stehendes Spind geguckt und die dort stehenden Stiefel des Doktors einer genauen Besichtigung unterworfen hatte.

„Die Fußspuren, die dort waren, stammten wohl nicht von ihm“, jagte er beim Hinausgehen zum Untersuchungsrichter. „Er hat Schuhgröße Nummer 42, und es ist nicht glaublich, daß er sich dazu ausdrücklich ein Paar größere Stiefel gekauft haben sollte. Auch war bei ihm zu Hause nichts von solchen zu sehen.“

„Und der Gärtner Marx? Haben Sie den schon berücksichtigt?“

„Allerdings, Herr Rat! Er hat die Größe Nr. 45, und es ist ausgeschlossen, daß er diese großen Füße in kleinere Stiefel hineingezwängt haben kann. Außerdem konnte er sein Alibi für jene Zeit vollständig überzeugend nachweisen.“

„Dann verzichte ich vielleicht überhaupt auf seine Aussage in der Voruntersuchung. Die Diakonissin Magdalene habe ich mir für heute mittags bestellt. Ich bitte Sie, sich dann in der Nähe aufzuhalten, Herr Kommissär!“

— (Chateaubriand und sein Affe.) Einige amüsante Anekdoten aus dem Leben Chateaubriands werden in den „Nouvelles“ erzählt. Der Dichter hatte eine besondere Vorliebe für Tiere; so hielt er sich eine Zeitlang in seinem Arbeitszimmer einen jungen Pavian und sorgte mit rührender Liebe für diesen Zimmergenossen. Aber der Affe spielte seinem Herrn doch einmal einen bösen Streich. Es war in der Zeit, da Chateaubriand damit beschäftigt war, die Handschriften seines verstorbenen Freundes Fontanes durchzusehen, die er zum Druck geben wollte. Der Dichter hatte die Manuskripte wohlgeordnet auf seinem Schreibtisch liegen lassen; als er nach Hause kam, zeigte es sich, daß der Affe seine Kette zerrissen und frei war. Chateaubriand beruhigte seinen Pavian mit einer Liebkosung und setzte sich dann an seinen Schreibtisch; aber die Papiere Fontanes waren verschwunden. Mit wachsender Besorgnis beginnt Chateaubriand zu suchen und schließlich entdeckt er sie auch: sie liegen im Korbe des Affen, in bejammernswertem Zustand. Der Pavian hatte seine Zeit damit ausgefüllt, die sorglich geordneten Bogen Stück um Stück zu zerreißen. Dabei ahnte er getreu seinen Herrn nach; er hatte jeden Bogen genau in vier Stücke zerrissen, so daß mit einem reichlichen Aufwand von Geduld die Manuskripte schließlich wieder hergestellt und gerettet werden konnten. Aber Chateaubriand war mißtrauisch geworden und inspizierte seine Schubladen. Ihn erwartete die eigenartige Entdeckung, sie alle ausnahmslos leer zu finden; der Affe hatte sich jedoch nicht mit den Briefschaften und Papieren begnügt, sondern auch Chateaubriands Orden und Ehrenzeichen beiseite geschafft. Im Hause begann ein aufgeregtes Suchen, aber alle Nachforschungen blieben fruchtlos, Papiere und Ehrenzeichen waren verschwunden. Erst nach fünf oder sechs Tagen fand der Diener durch einen Zufall die entwendeten Gegenstände, die der Affe in einen verborgenen Winkel getragen und hier anscheinend mit Liebe sorgsam aufgestapelt hatte. Chateaubriand entschloß sich endlich, den indiskreten Zimmergenossen zu entlassen; er ersetzte ihn durch eine prachtvolle Katze, die oft gemächlich schnurrend stundenlang auf seinem Schreibtisch saß. Um sie zu ergötzen, fertigte der Dichter aus Karton eine Marionette an, die an einem Bande befestigt war und so bewegt werden konnte. Mit ihr vertrieb er seiner Katze die Langeweile.

— (Die verkaufte Frau.) Ein nicht alltägliches Geschäft hat ein Landmann in der Arim vor einigen Tagen abgeschlossen. Seine Frau erwies sich bei den Erntearbeiten als außerordentlich tüchtig und brauchbar, und dieser Umstand veranlaßte einen anderen, noch unverheirateten Bauern, auf die Frau des Landmannes mit neidischen Augen zu blicken. Schließlich, als er beobachtete, daß diese Bäuerin zwei Mägen erzeigte, machte er seinem Nachbarn das Angebot, ihm die Frau zu verkaufen. Der Landmann überlegte sich das Geschäft einige Stunden und erklärte zum Schluß, er sei bereit, die Frau für 50 Rubel an ihren Käufer abzutreten. Der Kaufvertrag wurde fertiggestellt und — was das Sonderbarste daran war — von dem Gemeindefreiber unterzeichnet. Die Frau selbst, die bei ihrem Manne nicht das rosigste Leben hatte, erklärte sich mit Vergnügen bereit, dem neuen Herrn zu folgen.

— (Ein frecher Streich.) Einer der lustigsten Gaunerstreiche ist in Paris verübt worden. In Paris war am 14. d. M. Nationalfeierstag; alle Häuser prangten im Fahnen- und Reisigschmuck und in den Straßen wogte eine festlich erregte Menge. Plötzlich erklimmen zwei Männer den Balkon des Justizpalastes

Weide verbeugte sich, und die Herren verabschiedeten sich voneinander.

Herr von Scharffenstein fuhr nach seinem Bureau und vertiefte sich bald in seine Akten. Er war Junggeselle, sein Beruf ging ihm über alles und war zu einer förmlichen Manie bei ihm geworden. Selbst zu Hause saß er oft bis spät in die Nacht über den Gerichtspapieren und studierte.

Auf seinem großen Bureautisch lag unter anderem ein Zettel, auf dem die Stunden für die Zeugenaussagen notiert waren. Um zwölf zog er seine Uhr, sah sorgfältig auf den Zettel und brummte etwas von weiblicher Unpünktlichkeit vor sich hin, als die Tür vorsichtig aufgemacht wurde und eine weibliche Person leise hereinkam oder vielmehr hereinglitt. Sie hatte die schwarze Diakonissinnentracht an und blieb schüchtern an der Tür stehen.

„Bitte sehr, meine Dame, treten Sie näher!“ jagte Herr von Scharffenstein höflich und fügte mit einer einladenden Handbewegung nach einem Stuhl hinzu: „Nehmen Sie, bitte, Platz! Schwester Fräulein Magdalene, wenn ich nicht irre?“

Sie holte das Schriftstück, durch das sie zur Zeugenaussage aufgefordert worden war, aus einer kleinen Handtasche, faltete es auseinander und sagte: „Jawohl, mein Herr. Aber ich begreife gar nicht, was ich eigentlich hier soll!“

„Sie sind Schwester am Beatricenheim, nicht wahr, mein Fräulein?“ fragte der Beamte lächelnd.

„Das allerdings, aber —“

„Und waren vierzehn Tage als Krankenpflegerin im Hause des Regierungsrates v. Marleben, nicht wahr?“

„Des Regierungsrates v. Marleben? Nein, das muß ein Irrtum sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Eiferjucht.

Roman von Max Hoffmann.

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Erlauben Sie!“ fiel der Physikus rasch ein. „Wir können ja vielleicht morgen das Verhör hier fortsetzen.“ Er hatte bemerkt, daß Doktor Waldow bei den letzten Worten des Untersuchungsrichters freidebleich geworden war und sein Gesicht einen eigentümlich entgeistigten Ausdruck bekam. „Ist Ihnen nicht wohl, Herr Doktor?“ fragte er.

„Danke! Es geht vorüber“, brachte Waldow mit Anstrengung hervor. „Der Sieb scheint doch ernster Natur gewesen zu sein, als ich ursprünglich annahm. Die Herren haben mich also nichts mehr zu fragen?“

„Nur noch ein paar Worte“, bat Weide. „Sagen Sie, Herr Doktor, wie groß war die Summe, die Sie vorgestern dem Agenten Gulich auszahlten?“

„Also auch das weiß man bereits? Es waren zweitausend Mark.“

„Und Sie haben sonst kein Papiergeld zu Hause?“

„Nein, nein! Ich schwöre Ihnen bei allem, was mir heilig ist, daß ich sonst nichts von jenem Gelde in meinem Besitze gehabt habe.“

„Sie geben also zu, daß die beiden Banknoten von dort stammen?“

„Das ist ja doch wohl bewiesen?“

„Sehr richtig! Fehlt nur noch die Angabe, wie Sie in den Besitz gelangten.“

Der Doktor machte ein verzweifelteres Gesicht. Das Geständnis schien auf seiner Zunge zu schweben, dann rief er: „Nein, ich kann das nicht!“ Und die Hände ausgestreckt faltend, fügte er in flehentlichem

unter dem Vorwande, eine patriotische Rede zu halten. Die Menge staunte sich unter dem Balkon und begann andächtig zu lauschen. Vorerst rebete keiner von den beiden Patrioten etwas, sondern sie machten sich am Fahnenstange zu schaffen. Plötzlich verschwanden beide im Inneren des Palais. Unten wartete man auf ihre Rückkehr — aber vergebens. Wie sich nun herausstellt, sind die beiden Gauner vom Balkon aus in den angrenzenden Altkorridor gestiegen, wo auch Geldeinlagen deponiert sind. Dort raubten sie in aller Seelenruhe 3000 Franken und entfernten sich, ohne daß jemand sie im mindesten gestört hätte, über die Treppe. Vorerst aber ließen sie auf dem Tisch einen Zettel zurück, auf dem die Worte standen: „Vive la république!“ Unten angelangt, mengten sie sich wohl unter die Wartenden und starrten entrüstet zum Balkon empor, ob die beiden Patrioten denn doch nicht endlich erscheinen und ihre Rede reden wollten . . .

— (2600 Kronen für eine Kage.) Die englischen Kagenliebhaber sind in lebhafter Sorge: Rob. Roy II, der berühmte perijische Chinchilla-Kater, der Champion der englischen Kagen, wendet seinem Vaterland den Rücken. Am Freitag tritt er von Southampton aus die Fahrt nach der Neuen Welt an. Rob. Roy verläßt England voraussichtlich für immer. Der berühmte Kater, der von Mrs. George Wilson gezüchtet wurde und seiner Herrin zahllose Prämien und Ehrenpreise eingetragen hat, ist nach Chicago verkauft; eine amerikanische Kagenliebhaberin Mrs. Lynas hat für den berühmten Kater nicht weniger als 3600 K gezahlt. Rob. Roys II. Vater, Rob. Roy I., war nicht weniger berühmt als heute sein Sohn; mit Hunderten von Preisen wurde er ausgezeichnet, aber jetzt hat er sich von der Essentlichkeit zurückgezogen und widmet sich nur noch seiner Herrin, die ihn sein Leben in luxuriösem Wohlbehagen beschließen läßt.

— (Das Land ohne Stecknadel) ist China, das sich, obwohl es in letzter Zeit europäische Kultur und europäische Fortschritte in hohem Maße anzunehmen bestrebt ist, doch weigert, die Stecknadel einzuführen. Der Chinese vermeidet, wie eine amerikanische Wochenchrift berichtet, überhaupt den Gebrauch jedes langen, spitzen Instruments, das für den Angehörigen der kaufmännischen Klasse unentbehrlich erscheint, und benützt Schleifen, Verschnürungen, oder den einfachen Strick, um Gegenstände zusammenzuhalten, bei denen wir eine Nadel benötigen. Geschäftsleute haben wiederholt versucht, dem Chinesen die Furcht vor der Nadel auszureden, jedoch nur mit wenig Erfolg, zumal der Chinese nicht den Vorteil zu schätzen weiß, den sie durch ihre leichte und rasche Handhabung bietet. Da er stets Zeit hat, ist es ihm völlig gleich, ob er sein Kleid langsam durch viele Verschnürungen und Bänder schließt, oder ob er dies schnell durch einige Sicherheitsnadeln tun kann.

— (Geldstrafen auf Abzahlung) bilden die neueste Errungenschaft im Gerichtssaale in Amerika. Der Brooklyn Polizeirichter Geisman verurteilte kürzlich einen Arbeiter wegen öffentlichen Fluchens zu fünf Dollars Geldstrafe. Der Mann beteuerte dem Kadi, daß er nicht im Besitze dieser kleinen Summe sei. Unter den bisherigen Verhältnissen hätte der Mann die Geldstrafe abbezahlen müssen, und zwar für jeden Dollar einen Tag. Der Richter schuf aber einen interessanten Präzedenzfall, indem er dem Mann gestattete, jede Woche einen Dollar von der Geldstrafe abzuzahlen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Einige Beiträge zur Niederlage Kadianers bei Esseg 1537.

Von Fr. K. (Fortsetzung.) I.

In der Wiener Hofbibliothek sind mehrere Handschriften vom Wiener Arzte und königlichen Historiographen Wolfgang Lazius aufbewahrt, welcher „Historia Hungarica“ verfaßte, beginnend mit den Anfängen des ungarischen Staates und fortsetzend bis über die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts. Die Endkapitel seiner Geschichtsdarstellung, worin er die Kämpfe Ferdinands mit dem Gegenkönige Jäpolya und die in dieser Zeit geführten türkischen Kriegszüge schildert, sind von großem geschichtlichen Werte, da er als Arzt im kaiserlichen Heere persönlich an den Operationen gegen Jäpolya teilnahm und über die übrigen Ereignisse von den besten Gewährsmännern sichere und authentische Kunden erhielt. So bildet sein Werk eine gute und willkommene Ergänzung des „Bellum pannonicum“ von Ursinus Velius.

Die vorliegende Abhandlung über die Niederlage Kadianers bei Esseg ist in der Handschrift Nr. 7688, fol. 113 a bis 116 b, enthalten. Die frühere Tätigkeit Kadianers erwähnt Lazius an dreien Stellen: fol. 110 b erwähnt er, daß Kadianer im Jahre 1527 und 1528, diesmal gemeinschaftlich mit Vels (fol. 111 a), gegen Jäpolya kämpfte und daß er sich bei der Belagerung Wiens durch die Türken 1529 durch seine Tapferkeit auszeichnete (fol. 112 a).

Die nun folgende Erzählung des Lazius ist ein sehr wichtiges geschichtliches Zeugnis für die Schuld Kadianers an der Niederlage des kaiserlichen Heeres; Lazius schöpft zwar die Belege dafür nicht aus der persönlichen Anteilnahme oder aus den Akten, sondern von sehr verlässlichen Gewährsmännern, angeführten Edelknechten aus Österreich, die den Zug Kadianers gegen Esseg mitgemacht hatten und sich unter den Oberfeldherren und dessen Hauptleuten schändliche Verfassenen

befanden, den ungleichen Kampf mit dem Feinde aufnahmen und in die türkische Gefangenschaft gerieten, später, von ihrer Verwandtschaft losgelaufen, nach Österreich zurückkehrten und die Kunde von einem solchen schmachvollen Ende des wohlgerüsteten und zahlreichen christlichen Heeres verbreiteten. Diese Männer verdienen volles Vertrauen darin, daß sie den Gang der Ereignisse dem Lazius wahrheitsgemäß angaben, denn die Darstellung bei unserem Chronisten deckt sich in allgemeinen Umrissen mit den uns schon bekannten Quellen: mit der Verteidigungsschrift Kadianers — bis jetzt immer mit Lesefehlern und Lücken abgedruckt — und mit der „Historia sui temporis“ von Jobius, weicht aber von diesen in einigen sehr wesentlichen Punkten ab. Neu ist die Unternehmung gegen Podjused, das Schicksal des von Kadianer zurückgelassenen Heeres, die Beweise für die Schuld des obersten Heerführers, der Namen der Geliebten Kadianers, die ihm zur Flucht verhalf. Dagegen kann man Jstibanjys „Regni Hungarici historia“ nicht als eine Quelle ersten Ranges ansehen, wie dies schon der verstorbene Altmeister der österreichischen Geschichtschreibung Alf. Huber nachgewiesen und gegenwärtig auch die hervorragenden ungarischen Geschichtsforscher zugeben; man muß die Darstellung der ersten Jahre des von ihm behandelten Zeitraumes (1490 bis 1609) mit der größten Vorsicht und Kritik aufnehmen. Nur die Ereignisse, denen er als Zeitgenosse näher stand oder welche er guten Quellen entnahm, beanspruchen mehr Wahrscheinlichkeit. Über alle diesen Gegenstand berührenden Quellen und ihre Glaubwürdigkeit gedenke ich mich an anderer Stelle ausführlicher auszulassen.

Die deutsche Übersetzung der von Lazius in lateinischer Sprache verfaßten Darstellung lautet:

Die von den Perjern erlittene Niederlage zwang den tyrannischen Herrscher, daß er im Jahre 1534 zu dem berühmten König nach Wien Gesandte schickte und für einige Jahre einen Waffenstillstand schloß. Er vergaß jedoch in dieser Zwischenzeit bald des gegebenen Wortes und unternahm einen Vernichtungszug nach Slavonien und Krain. Um diese Rechtsverletzung zu strafen, befohl der berühmte König im Jahre 1537, daß Kadianer mit den deutschen, böhmischen und ungarischen Truppen die Grenzen überschreite und das Gebiet am Draufusse verwüste.

An diesem Kriegszuge, der den Christen eine unheilvolle Niederlage brachte, wie der Schluß des Aufzuges lehrt, beteiligten sich Krieger verschiedener Jungen und Länder: die leicht bewaffneten ungarischen Reiter befehligte der Raize Paul Baci, ein sehr tapferer Mann, der schon oft mit wenigen Kriegerern mehrere tausend Türken in die Flucht gejagt; die Kroaten aber, und zwar ebenfalls Reiter derselben Gattung, wurden von Terrinus und Ladislav Moni befehligt; die schwer bewaffneten Böhmen und Sachsen führte Graf Albert Schlid an, die auf gleiche Art ausgerüsteten Steierer und Kärntner Johann Ungnad, die leichter bewaffneten Österreicher Grenreich Kunigsberg; das Fußvolk zuletzt, das ungefähr in der Stärke von 4000 Mann aus allen Gegenden Tirols zusammengeworben worden war, erhielt vom Grafen Lodron, von Geburt einem halben Italiener, die Befehle.

(Fortsetzung folgt.)

— (Der verstorbene Don Carlos von Bourbon) war am 30. März 1848 in Laibach im dermalen Mahrißen Hause (Handelslehreanstalt) geboren und wurde daselbst vom damaligen Fürstbischofe Anton Alois Wolf getauft.

— (Die Richteramtprüfungen im Jahre 1908.) Die Prüfungskommissionen für die Richteramtprüfungen haben gegenwärtig dem Justizministerium die Resultate der in sämtlichen Oberlandesgerichtsprengeln im Jahre 1908 abgehaltenen Richteramtprüfungen bekanntgegeben. Es haben sich 358 Kandidaten zur Ablegung der Richteramtprüfung gemeldet, um 53 mehr als im Vorjahre. Davon haben 21 die Prüfung mit „ausgezeichnetem“, 115 mit „sehr gutem“, 205 mit „gutem“ Erfolge abgelegt, die restlichen 17 wurden reprobiert. Auf die einzelnen Oberlandesgerichtsprengel verteilt, betrug die Anzahl der Richteramt-kandidaten in Wien 53, in Prag 97, in Brünn 43, in Graz 29, in Innsbruck 21, in Triest 13, in Krakau 31, in Lemberg 54, in Zara 17.

— (Freiplätze in einer Privathandelschule.) Im Schuljahre 1909/1910 kommen an der Privathandelschule des Professors und kaiserlichen Rates F. G. I. a. j. e. r, vormals Bazelt, in Wien, I., Judenplatz 6 (Bazelt-hof), drei Freiplätze für den ersten Jahrgang, und zwar zwei für Knaben und ein für Mädchen zur Befreiung. Diese Freiplätze werden an Söhne und Töchter von Personen des k. u. k. Heeres verliehen und befreien vom Erlage des Schulgeldes. Die Aufnahmebedingungen sind aus den Jahresberichten der genannten Handelschule zu entnehmen. Die mit dem letzten Schulzeugnis belegten Gesuche sind bis 20. August dem Reichskriegsministerium einzusenden.

* (Postalisches.) Am 15. d. M. trat in Klein-Mrazebo, politischer Bezirk Gurtsfeld, eine neue Postablage in Wirksamkeit, die mit dem Postamt in St. Kreuz bei Landstraß durch die zwischen den Postämtern Landstraß und St. Kreuz bei Landstraß täglich verkehrende Postbotenfahrt in Verbindung steht. Aus diesem An-

¹ In den Akten und andern Quellen wird dieser Mann Paul Baci genannt.

² Anderswo heißt er Ladislav More.

lasse wurden die Ortschaften Kalce, Raklo, Globelo und Pristava aus dem Postbezirke des Postamtes in Hajelbach bei Gurtsfeld ausgeschieden und jenem des Postamtes in St. Kreuz bei Landstraß zugewiesen. — r.

— (Neues Postamt.) Am 1. August tritt in Bresowitz bei Laibach ein neues Postamt mit der amtlichen Benennung „Bresowitz bei Laibach“ in Wirksamkeit, welches sich mit dem Brief- und Fahrpostdienste befassen, als Sammelstelle des Postsparkassenamtes fungieren und seine Verbindung mit dem Postneze durch täglich zweimalige Botengänge zum Bahnhofe Bresowitz erhalten wird. Gleichzeitig wird beim gedachten Postamte der Landbriefträgerdienst eingeführt werden.

— (Die Reifeprüfung an der hiesigen I. I. Lehrerbildungsanstalt) wurde Samstag, den 17. d. M., unter dem Vorstehe des Herrn Regierungsrates Dr. J. u. n. o. w. i. c. z., bezw. des Herrn Landes Schulinspektors Levec, zu Ende geführt. Approbiert wurden für Volksschulen mit deutscher und slovenischer Unterrichtssprache folgende Zöglinge des vierten Jahrganges: Bric Dominik aus Hotie bei Vittai; Cerar Rudolf aus Moräutsch; Gorisel Josef aus Rakfa bei Gurtsfeld; Heczar Franz aus Potok bei Obergurt; Jeločnik Alexander aus Laibach; Vcar Johann aus St. Gertraud ob Tüßter; Muha Johann aus Zlatanec bei Horjul; Pogacar Andreas aus Gora bei Komenda; Sadar Friedrich aus Laibach; Smole Jsidor aus Kreuzdorf bei Mottling; Smolik Rupert aus Rudolfswert; Sotenssek Viktor aus Sagor an der Save; Skof Franz aus Laibach; Verhovec Stanislaus aus Horjul; Zherne Alois aus Mathildensruhe bei Gottschee. — Fünf Kandidaten wurden auf ein Jahr reprobiert und 10 erhielten eine Wiederholungsprüfung im Septembertermin.

— (Von den Ursulinerinnen-Mädchenschulen in Laibach.) Dem Jahresberichte dieser Schulen zufolge zählte die äußere Volksschule am Schluß des Schuljahres 1908/1909 in fünf Klassen und fünf Parallelabteilungen 446 Schülerinnen. Die Konfession war bei allen die römisch-katholische, die Muttersprache bei 441 die slovenische, bei 1 die deutsche, bei 4 eine andere. Für die höhere Klasse waren 379 geeignet und 62 nicht-geeignet; 5 Schülerinnen blieben ungeprüft. — Die äußere Bürgerschule wurde von 138 Mädchen besucht. Die Konfession war bei allen die römisch-katholische, die Muttersprache bei allen die slovenische. Für die höhere Klasse waren 121 geeignet und 16 nicht-geeignet; eine Schülerin blieb ungeprüft. — Die Lehrerinnenbildungsanstalt zählte im ersten Jahrgange 32, im vierten Jahrgange 29 Zöglinge; der Arbeitskurs wurde von 4 Zöglingen besucht. Die Übungsschule zählte in fünf Klassen 240 Schülerinnen. Die Konfession war bei allen die römisch-katholische, die Muttersprache bei 47 die deutsche, bei 176 die slovenische und bei 17 eine andere. Für die höhere Klasse waren 223 geeignet und 12 nicht-geeignet; 5 blieben ungeprüft. — Die Bürgerschule wurde von 162 Schülerinnen besucht. Die Konfession war bei allen die römisch-katholische, die Muttersprache bei 50 die deutsche, bei 103 die slovenische, bei 9 eine andere. Für die höhere Klasse waren 153 Schülerinnen geeignet und 9 nicht-geeignet.

— (Der Gruberkanal gesperrt.) Die Arbeiten zur Entwässerung des Laibacher Moores sind gestern in Angriff genommen worden. Um 5 Uhr nachmittags wurde der Gruberkanal durch die bereits im vorigen Herbst errichtete Schleusenvorrichtung abgesperrt und der Wasserstand begann zusehends zu sinken. Längs des Kanals, insbesondere auf der Karlsstädter Brücke hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, welches die Sperrarbeiten mit Interesse verfolgte. Im Kanalbetto soll vorerst ein etwa ein Meter breiter Abzugsgraben hergestellt werden, welcher den Anrath der in den Gruberkanal ausmündenden Hauskanäle aufzunehmen bestimmt ist. Nach Beendigung dieser Vorarbeiten soll dann sofort an die eigentlichen Vertiefungsarbeiten geschritten werden, welche eine Arbeitszeit von anderthalb Jahren in Anspruch nehmen dürften. Später soll das Laibachbett im Stadteile vertieft und reguliert und zu diesem Zwecke eine Schleuse bei der Einmündung des Gradacabaches errichtet werden. Für die Vertiefung des Laibacharmes ist ein Zeitraum von zwei Jahren in Aussicht genommen, so daß sämtliche Arbeiten etwa im Jahre 1913 zum Abschlusse gelangen dürften. Mit der Durchführung der Bauarbeiten wurde bekanntlich die Alpenländische Baugesellschaft, beziehungsweise die Firma E. Czeczowiczka & Sohn in Wien betraut. Als Bauleiter fungiert Baurat Franz Pavlin.

— (Der Verschönerungsverein in Rosental) bei Laibach veranstaltete vorgestern nachmittags und abends in den Lokalitäten der Restauration „Rozna dolina“ ein Gartenfest, das sich eines guten Besuches erfreute, obwohl im Hinblick auf den gemeinnützigen Zweck der Veranstaltung, deren Reingewinn für Straßen- und Grabenregulierungszwecke verwendet werden sollte, eine noch größere Beteiligung erwartet wurde. Die Besucher beteiligten sich mit vielem Animo an den üblichen Vergnügungen, für die der Festauschuss in reichlicher Menge vorgesorgt hatte. Zahlreiche nett dekorierte Buben zeigten von seiner intensiven Tätigkeit. Gesang, Musik und Tanz, Zuzpost, Koriandolschlacht und ein Kunstfeuerwerk vergnügten die Teilnehmer bis in die späten Abendstunden.

— (Truppendurchmärsche.) Auf dem Marsche zu den diesjährigen Regimentsübungen bei Gurtsfeld treffen am 31. d. M. der Regimentenstab und die Batterie Nr. 1 des k. u. k. Feldkanonenregiments Nr. 8 in Görz mit 1 Stabs-, 8 Oberoffizieren, 95 Mann und 80 Pferden in Rudolfswert, bezw. in Randia, am 31. d. M. der Divisionsstab und Batterie Nr. 4 mit 1 Stabs-, 4 Ober-

offizieren, 86 Mann und 75 Pferden in Treffen, dann am 30. d. M. der Divisionsstab und die Batterie Nr. 2 mit 3 Oberoffizieren, 77 Mann und 72 Pferden in Seisenberg, bezw. in Hof, endlich am 31. d. M. dieselbe Truppenabteilung in Töpliz, bezw. in Untergehag und Mönichsdorf, schließlich am 1. August die Batterie Nr. 3 mit 3 Oberoffizieren, 94 Mann und 87 Pferden in Treffen ein.

— **(Eine doppelte Deforierung.)** Aus Rudolfswert wird uns berichtet: Am 25. d. M. findet die Deforierung des Wachmeisters und Bezirksgendarmierkommandanten Herrn Franz Mohorčič mit dem ihm von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen Silbernen Verdienstkreuz mit der Krone durch den Gendarmierabteilungscommandanten Herrn Leutnant Josef Benčohý statt. Unmittelbar hierauf wird der Herr Bezirkshauptmann Freiherr von Rechbach die Deforierung der Offiziere, Unteroffiziere und Gardisten des Rudolfswerter Bürgerkorps mit den ihnen zuerkannten Ehrenmedaillen für 25jährige, bezw. 40jährige ununterbrochene Mitgliedschaft beim genannten Bürgerkorps vornehmen. Am Vorabend dieser Feierlichkeit findet ein Fackelzug mit klingendem Spiele statt. Am 25. d. M. um 10 Uhr vormittags wird in der Kapellkirche eine feierliche Messe gelesen und nach deren Beendigung auf dem Hauptplatze die Deforierung vorgenommen werden. Um 1 Uhr nachmittags versammeln sich die Teilnehmer an der Feier im Gasthause der Frau Tucek zu einem Festessen.

— **(Die staatlichen Wanderturse für Korbflechterei)** in Dolso und Lustal haben ihr zweites, die in St. Martin unter dem Großfahlenberge ihr erstes Schuljahr beendet. Der Besuch der drei Kurse war sehr zufriedenstellend. Aufgenommen wurden 60 ordentliche Schüler, resp. Schülerinnen, und 32 außerordentliche Schüler für den Handfertigkeitsunterricht, somit zusammen 92. Während des Schuljahres sind 13 ordentliche und 8 außerordentliche Schüler ausgetreten, 2 ordentliche Schüler gestorben. Der Erfolg war im allgemeinen ein sehr günstiger. In St. Martin mußte der Unterricht sogar geteilt werden (vormittags für Knaben, nachmittags für Mädchen). Trotz des noch geringen Interesses und der ungenügenden materiellen Unterstützung durch das Publikum und der wenig entsprechenden Räumlichkeiten für die Lehrwerkstätten machen die Wanderturse äußerst zufriedenstellende Fortschritte. Vor allem wird getrachtet, genügend heimisches Material zu erzielen, was durch die Anlage von Weidenkulturen geschieht. Es wurden schon über 50.000 Stöcklinge angepflanzt; leider gediehen infolge der im vorigen Jahre anhaltenden Dürre die Weiden nicht überall gut. Heuer wurden unter Aufsicht der Leitung und durch deren Vermittlung von Interessenten über 160.000 Korbweidenstöcklinge angepflanzt. Wenn in dieser Beziehung weiterhin so gesorgt werden wird, so ist Hoffnung vorhanden, daß man in wenigen Jahren fein Material mehr von auswärts wird zu beziehen brauchen; dann werden aber auch die heimischen Erzeugnisse den fremden Korbarbeiten gleichgestellt sein. Zu wünschen wäre nur ein regeres Interesse der Bevölkerung, die bis heute den Wert dieser staatlichen Veranstellungen nicht recht zu schätzen vermag.

— **(Vereinswesen.)** Das k. k. Landespräsidium in Laibach hat die Bildung des Zweigvereines „Podružnica slovenskega trgovskega društva Merkur v Kranju“ mit dem Sitz in Krainburg zur Kenntnis genommen.

— **(Gauorganisation der slovenischen Gesangsvereine.)** Vorgestern vormittags fand unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Ravnihar im großen Saale der „Glasbena Matka“ eine Zusammenkunft der Ausschüsse der Laibacher und der im Verbande stehenden Gesangsvereine der Umgebung Laibach statt, welche die Beratung über die eventuelle Gründung eines Gaues für Laibach und Umgebung zum Zwecke hatte. Bei dieser Besprechung waren sechs Gesangsvereine vertreten. Der Vorsitzende erörterte in einer kurzen Ansprache Bedeutung, Zweck und Ziel der Gauorganisation und brachte die Hauptpunkte des auf der letzten Generalversammlung angenommenen Musterstatutes für den zu gründenden Laibacher Gau zur Verlesung. Nach einigen Diskussionen über die Frage, ob die in Aussicht genommene Gauorganisation notwendig und speziell die Gründung eines Laibacher Gaues, dem eventuell auch der Steiner Bezirk einzuverleiben wäre, den Verhältnissen angemessen sei, wurde im Prinzip die Gründung eines Gaues für Laibach und Laibach Umgebung in der Ausdehnung des politischen Bezirkes Laibach angenommen. Der Steiner Bezirk ist nicht einzubeziehen, vielmehr später als selbständiger Gau zu organisieren. Ferner wurde ein Vorbereitungsausschuß gewählt, der vor allem die Musterstatuten zu prüfen und sodann der Regierung in Vorlage zu bringen, nach erfolgter Genehmigung aber zugleich die Gauversammlung einzuberufen haben wird. Die Wahl fiel auf nachstehende Herren: Vorsitzender: Dr. Ravnihar, Obmann (für den Gesangsverein „Slavec“), Magister („V. Joon“), Kocmur (Sängerchor der „Glasbena Matka“), Lokar („Sloban“), Balog („Lipa“) und Dr. Zirovnik („Zirovnikov zbor“).

— **(Die diesjährige Bezirkslehrerkonferenz für den Schulbezirk Rudolfswert)** fand am 15. d. M. in den Lokalitäten der Mädchenschule in Rudolfswert statt. Der Vorsitzende, Herr Bezirkschulinspektor Josef Turk, begrüßte besonders den Herrn Bezirkshauptmann Baron Rechbach und dankte ihm für sein Erscheinen. Auch betonte er dessen segensreiches Wirken für die Hebung des Schulwesens im Rudolfswerter Bezirke und bat ihn, auch weiterhin der Schule und der Lehrerschaft gewogen zu bleiben. Er lud schließlich die Lehrerschaft ein, auf

den Herrn Bezirkshauptmann ein dreimaliges „Zivio“ auszubringen, welcher Einladung die Anwesenden freudig Folge leisteten. Zu seinem Stellvertreter bestimmte der Herr Vorsitzende den Oberlehrer Herrn Friedrich Behani aus Treffen. Weiters gedachte er des Allerhöchsten Kaiserjubiläums sowie des 40jährigen Bestandes des Reichsvolksschulgesetzes und brachte auf den obersten Schirmen und Förderer der Schule Seine Majestät den Kaiser ein dreimaliges Slava aus, in welchen Ruf die Versammlung begeistert einstimmte. Sodann gelangten die Veränderungen bei der Lehrerschaft sowie die bei den Inspektionen gemachten Wahrnehmungen zur Mitteilung, aus welcher letzteren zu entnehmen war, daß die Lehrer im allgemeinen erfolgreich wirken. — Zur Referentin über die Zusammenstellung detaillierter Lehrpläne für den Unterricht in den weiblichen Handarbeiten wurde Fräulein Marie Bučar, Lehrerin in Weißkirchen, bestimmt; an der Debatte darüber beteiligten sich mehrere Lehrerinnen und sodann wurde der von Fräulein Gisela Gkel, Lehrerin in Rudolfswert, auf Grundlage der einzelnen Referate zusammengestellte detaillierte Lehrplan unter die Lehrerinnen verteilt. Über das Thema „Wie leiten wir die Kinder zur Selbstständigkeit im Aufsatze an?“ referierten Herr Josef Mihelič, Schulleiter in Selo-Sumbert, und Karl Perkó, Oberlehrer in Prečna, über das Thema „Der Schulgarten und der landwirtschaftliche Unterricht in der Volksschule“ Herr Daborin Matko, Oberlehrer in Töpliz bei Rudolfswert. Letzterer stellte mehrere Anträge, über die sich eine längere Debatte entspann. Schließlich wurde die Wahl einer Enquete beschlossen, der auch der Direktor der landwirtschaftlichen Schule in Stauden bei Rudolfswert zuzuziehen sei. — Die Bezirkslehrerbibliothek enthält 1094 Bücher, 1422 Bände und 61 Hefte; die Einnahmen betragen 293 K 54 h, die Ausgaben 205 K 46 h. — In den ständigen Ausschüß wurden die bisherigen Mitglieder, nur anstatt des aus dem Bezirke scheidenden Oberlehrers Herrn Franz Potokar aus St. Lorenz Herr Franz Makar, Oberlehrer in St. Peter bei Rudolfswert, weiters in den Bibliotheksausschuß auch die bisherigen Mitglieder und nur anstatt des freiwillig zurückgetretenen Oberlehrers Herrn Wilhelm Gebauer aus St. Michael bei Rudolfswert der Lehrer Herr Karl Perkó aus Stopiče gewählt. — Nach Erledigung einiger Anträge in betreff der Erhöhung der Diäten, der Abhaltung von Konferenzen an verschiedenen Orten sowie der Auflassung der allgemeinen Referate machte der Vorsitzende noch auf das Pulver der Tintenfabrik Fr. Schüller in Amstetten aufmerksam, womit mit kleinen Auslagen eine gute Anthrazen-Tinte zum Schulgebrauch erzeugt werde, und schloß sohin mit einem dreimaligen Slava auf Seine Majestät den Kaiser die Konferenz nach vierstündiger Dauer. — Die meisten Konferenzteilnehmer begaben sich zu einem gemeinsamen Mittagessen im Gasthause Tucek, wo sie in kollegialer Besprechung und geselliger Erheiterung bis in die vorgerückten Nachmittagsstunden verblieben.

— **(Wahl des Gemeindevorstehers in Franzdorf.)** Wie man uns mitteilt, hat der k. k. Professor i. R. Herr Franz Borstnik die Stelle als Gemeindevorsteher in Franzdorf niedergelegt; an dessen Stelle wurde der Besitzer und Fleischerhauer in Franzdorf Herr Johann Kos zum Gemeindevorsteher gewählt.

— **(Feuerwehrfest.)** Die freiwillige Feuerwehr in Treffen veranstaltet anlässlich ihres 25jährigen Bestandes am 1. August ein großes Fest mit folgendem Programm: 1.) Empfang der Brudervereine bei den Vormittags- und Mittagsszügen. 2.) Festmesse um 10 Uhr vormittags. 3.) Nach der Messe Dekoration dreier Mitglieder mit Medaillen für 25jährige gewissenhafte Pflichterfüllung. 4.) Defilierung der Feuerwehren vor den Dekorierten. 5.) Bankett um halb 1 Uhr im Garten des Gasthauses „Pri Lipi“. Kuvert zu 2 K. Anmeldungen werden bis zum 25. d. M. entgegengenommen. 6.) Volksfest auf der Wiese des Herrn Pavlin unter Mitwirkung der Musikkapelle der Bürgergarde aus Rudolfswert. Das Fest beginnt um 3 Uhr nachmittags bei jeder Witterung.

— **(Konzertakademie in Rohitsch-Sauerbrunn.)** Man schreibt uns: Das am 10. d. M. abgehaltene Konzert des Orpheus-Quartetts aus Wien befandete neuerlich wieder, daß den von der Kurkommission getroffenen Veranstaltungen guter Geschmack und außerordentliche Anziehungskraft innewohnt. Der Kursalon war bis auf das letzte Plätzchen ausverkauft. Unter den erschienenen Gästen befanden sich unter vielen anderen: Graf Zonay, Graf Nikolaus Chorinsky, Baronin Baich, Baron Wentheim, Excellenz von Aussenberg, Excellenz Tomičić, Hofrat Rother usw. Die lyrischen Vorträge des Orpheusquartetts, dem die Herren Ferdinand Schmäker, Heinrich Martinek, Richard Wagner und Alois Steyskal angehören und die mit Ausnahme des zweitgenannten Konzertängers Mitglieder der k. k. Wiener Hofoper sind, brachten Kompositionen von Johannes Pache, Franz Abt und Wilhelm Papp zu Gehör und versetzten damit das aufmerksam lauschende Publikum in die gehobenste Konzertstimmung. Die Weichheit der einzelnen Stimmen, die Klangreinheit der Akkorde lösten nach jeder Vortragsnummer den lebhaftesten Beifall aus. In den heiteren Vokalquartetten bewährten sich die Komponisten Viktor Keldorfer, Adolf Kirchl und neben ihnen Thomas Kofchat als einer der besten Interpreten des heiteren Vokalquartettgesanges. Der Beifall steigerte sich immer mehr, so daß immer neue Zugaben geleistet werden mußten. Die fulminante Gesangskunst und das liebenswürdige bescheidene Wesen hatte den Wiener Künstlern die Sympathien der Zuhörer im Sturm erobert. Den Gipfelpunkt der Quartett-

vorträge bildete jedoch die heitere Komposition von Charles Bernay, Josef Piber und Viktor Keldorfer, die Herr Alois Weiszhäupl mit tadelloser Präzision am Klavier begleitete. Zwischen den Quartettvorträgen gab es seriöse und heitere Deklamationen und am Schluß sorgte der Wiener Humorist Herr Theodor Mahr in der ausgiebigsten Weise für gemüthlichen Wiener Humor. In der luftigsten Stimmung verließen die Gäste den Konzertsaal, beglückwünschten die Künstler und gaben dem Wunsche Ausdruck, sie bald wieder in Rohitsch-Sauerbrunn begrüßen zu können.

— **(Offiziers-Orientreise.)** Philipp László, gewesener Passagierchef des Reisebüreaus der Internationalen Transportgesellschaft A. G., arrangiert mit Bewilligung des k. u. k. Reichskriegsministeriums eine Gesellschaftsreise für Offiziere und Militärbeamte des k. u. k. Heeres, der Kriegsmarine, der k. k. und k. u. Landwehr, des Ruhestandes, der Reserve und im Verhältnis „außer Dienst“, sowie für deren Familien und Angehörige in der Zeit vom 1. bis 31. Oktober l. J. mit nachstehender Reiseroute: Wien (oder Budapest), Triest, Gravosa, Brindisi, Alexandrien, Kairo (Pyramiden), Port Said, Jaffa, Jerusalem (Bethlehem), Pyraus, Athen, Smyrna, Konstantinopel, Sofia, Budapest, Wien. Die Vergütung beträgt per Person bei Benützung der ersten Bahn- und Schiffsklasse 950 K, der zweiten Bahn- und ersten Schiffsklasse 850 K. In diesem Betrag ist inbegriffen die Bahnreise von Wien oder Budapest bis Triest, dann von Konstantinopel zurück nach Budapest oder Wien, die Schiffsreise, die Fahrten, Hotels, Führer und Trinkgelder anlässlich der Ausflüge, endlich die vollständige Verpflegung ohne Getränke. Für Familienmitglieder und Angehörige ist noch ein Zuschuß von 30 K zu leisten. Die schriftlichen Anmeldungen (spätestens 15. August l. J.) mit genauer Adresse, sind an den Reiseleiter Philipp László in Wien, IV., Schellinggasse 17, oder an die Filiale des Wiener Bankvereines, IV., Rainerplatz 8, oder an das Bankhaus Schellhammer & Schattner, Wien, I., Stephansplatz, zu richten. Mit der Anmeldung ist eine Angabe von 100 K zu erlegen, welcher Betrag, falls die Reise nicht zustande kommt, rückgestellt wird. Der Restbetrag wird vor Antritt der Reise mittels Erlagschein eingehoben. Das Detailprogramm wird vom Reiseleiter jedem Teilnehmer zugesendet.

— **(Industrielles.)** Über Ansuchen des Ziegeleibesizers Herrn Johann Gregorc in Mannsburg um Bewilligung der maschinellen Einrichtung seiner Ziegelei in Pritava bei Mannsburg findet am 22. d. M. um halb 9 Uhr vormittags die kommissionelle Lokalverhandlung unter Intervention eines Maschinenbauers der k. k. Landesregierung an Ort und Stelle statt.

— **(Sanitäres.)** Wie man uns mitteilt, ist die in fünf Ortschaften der Gemeinde Semič, politischer Bezirk Tschernembl, herrschend gewesene Scharlachepidemie nun erloschen. Im ganzen waren 22 Kinder an Scharlach erkrankt; 14 Kinder sind genesen und 8 gestorben. Bei einer Bevölkerungszahl von 709 Einwohnern beträgt die Morbidität 3.1 % und die Mortalität der daran Erkrankten 36.36 %.

— **(Die Bekämpfung der Heuschreckenplage auf dem Karste.)** Die von staatlichen und Landesorganen durchgeführte Kampagne zur Ausrottung der endlosen Heuschreckenschwärme, die in den Gerichtsbezirken Komen und Sessana die größten Verheerungen anrichteten, wurde bis zum Herbst eingestellt. Im ganzen wurden 75.000 Liter Heuschrecken gesammelt und die Regierung hat zu den Verteilungskosten 23.500 K beigetragen.

— **(Die Erste Budapester Orpheum-Gesellschaft)** gibt heute im Hotel „Union“ ihre letzte Vorstellung, in der u. a. die Pöste „Der Dienstmann als Schauspieler“ zur Aufführung gelangt.

— **(Von der Straße.)** Am Samstag vormittags führte ein Besitzer aus Brunnndorf einen Wagen Brennholz auf dem Alten Markte. Da er einem Wagen der elektrischen Straßenbahn nicht sofort ausweichen und andererseits auch der Wagenführer den Wagen infolge eines Defektes nicht zum Stehen bringen konnte, erfolgte eine Streifung der beiden Behälter. Der Holzwagen kippte um und das Holz wurde aufs Trottoir verstreut. Ein sonstiger Unfall ereignete sich nicht.

— **(Ein Nachmittagsschläfen auf dem Trottoir.)** Sonntag nachmittags traf ein Sicherheitswachmann auf dem Trottoir vor dem Landesregierungspalais einen Burschen schlafend an. Als er ihn aufweckte, sprang der Schläfer in die Höhe und versetzte dem Sicherheitswachmann eine schallende Ohrfeige, worauf er als verhaftet erklärt wurde. Dies empörte den anscheinend etwas angeheiterten Mann so sehr, daß er sich zu Boden warf, mit Armen und Beinen um sich schlug und dem Sicherheitswachmann an der linken Hand mehrere Kratzen beibrachte. Mit Aufbietung aller Kräfte gelang es endlich dem Sicherheitsorgan, den Verhafteten auf die Zentralwachtstube zu bringen. Der Verhaftete legitimierte sich durch ein Arbeitsbuch und einen Militärpaß als der 29jährige, in Feitritz geborene und nach Oberlaibach zuständige beschäftigungslose Knecht Thomas Mihovec, der wegen öffentlicher Gewalttätigkeit schon abgestraft worden war. Man lieferte ihn dem Landesgerichte ein.

— **(Wegen gefährlicher Drohung verhaftet.)** Gestern abends wurde der in St. Jakob im Rosental geborene Leimfabrikarbeiter Ernst Seibitz verhaftet, weil er den Direktor Alfred Exler wegen Dienstentlassung mit dem Erstechen bedroht hatte.

* (Einen Gasfandelaber umgeworfen.) Gestern nachmittags fuhr ein Fiaker so schnell und unvorsichtig über die Wiener Straße, daß der Wagen an einen Gasfandelaber anstieß und ihn umwarf.

* (Ein Milchwagen) wurde am Samstag vormittags auf dem Bodnischplatz einer Besitzerstochter aus Bizovitz gestohlen. — Der Wagen ist außen schwarz, innen grün angestrichen und hat an der inneren rückwärtigen Wand die Buchstaben J. J. angebracht. Vor Anlauf wird gewarnt.

— (Im städtischen Schlachthaus) wurden in der Zeit vom 4. bis 11. d. M. 78 Ochsen, 8 Kühe und 4 Stiere, weiters 146 Schweine, 238 Kälber, 81 Hammel und Böcke sowie 23 Kühe geschlachtet. Überdies wurden in geschlachtetem Zustande 1 Kuh, weiters 1 Schwein und 4 Kälber eingeführt.

* (Verloren) wurden: zwei Geldtäschchen mit 2, bzw. 8 K., eine Zwanzigkronennote, eine graue Mütze und ein schwarzer Rock mit Radfahrtennieten.

* (Gefunden) wurde eine Zwanzigkronennote.

— (Richtige Zeit.) Landhausuhr am 20. Juli: + 26 Sekunden.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Hauptmanns „Hannele“ als Oper.) Aus Paris, 17. d. M., wird gemeldet: Gerhart Hauptmanns „Hannele“ hat einen Komponisten gefunden. Der Pariser Komponist Baron Erlanger hat das Buch vertont. Direktor Gregor von der Berliner Komischen Oper hat das Werk zur Aufführung erworben. Es wird als eine der ersten Novitäten im Herbst aufgeführt werden.

— („Nasabodočnost.“) Inhalt der 7. Nummer: An die Sofol-Jugend. 2.) Jerdo Plémic: Verfassungslehre. 3.) Durch die Wüste. 4.) Jugendanzeiger. 5.) Feuilleton.

— (In Reclams Universal-Bibliothek) sind folgende Bände neu erschienen: Nr. 5101. Peter Hille: Aus dem Heiligtum der Schönheit. Aphorismen und Gedichte. Mit einem einleitenden Essay, herausgegeben von Fritz Droop. Mit dem Bildnis Peter Hilles. — Nr. 5102. Paul Lindau: Der Herr im Hause. Lustspiel in vier Aufzügen. Mit einem Dekorationsplan. — Nr. 5103. 5104. Karl Ditters von Dittersdorfs Lebensbeschreibung. Seinem Sohne in die Feder ditiert. Zum erstenmal neu herausgegeben von Dr. Edgar Jstel. Mit einem Bildnis Dittersdorfs. — Nr. 5105. Albert Nodderich: Die Briefbeschwerer und andere Humoresken. — Nr. 5106. Erläuterungen zu Meisterwerken der deutschen Literatur. 18. Band: Uhländ: Ernst Herzog von Schwaben. Erläutert von Dr. Albert Zipper. — Nr. 5107. Aneis Aharonian: Armenische Erzählungen. Übersetzt von Agnes Fint-Gjandsejian. — Nr. 5108 bis 5110. Julius Moser: Bilder im Moose. Ein Novellenbuch. Mit einer biographischen Einleitung von Rudolf Kleinode.

Geschäftszeitung.

— (Die Hausindustrie Mährens.) Die böhmische Sektion des Landesgewerberates für die Markgrafschaft Mähren veranstaltet in der Zeit vom 31. Oktober bis 31. Dezember l. J. eine Ausstellung der Haus- und Volksindustrie Mährens. Die Ausstellung soll eine Übersicht aller Zweige der Hausindustrie Mährens darstellen (ausgenommen sind Erzeugnisse des Handwerks im gewerberechtlichen Sinne) und soll einen Einblick gewähren in die mannigfaltigen Erzeugnisse der Volkskunst, sowohl der alten als auch der neuen Zeit, die sich durch die Ausstellung vor der Öffentlichkeit repräsentieren will. Man will auf Grund der durch die Ausstellung gewonnenen Erfahrungen die Hebung der Hausindustrie und die Lösung einiger sozialer Probleme, die damit zusammenhängen, anstreben.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Einberufung zweier Landtage.

Wien, 19. Juli. Die morgige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht das kaiserliche Patent, mit dem die Landtage von Istrien und von Triest auf den 22. d. einberufen werden. Die Einberufung erfolgt, um dem bereits im Herbst 1908 gewählten Landtage von Istrien Gelegenheit zur Wahl des Landesauschusses zu geben, andererseits um die Konstituierung des neugewählten Gemeinderates von Triest, die die Verifizierung der Wahlen in einer Landtagsitzung voraussetzt, zu ermöglichen.

Die Delegationen.

Budapest, 19. Juli. Mehrere Blätter beschäftigen sich mit dem Einberufungstermin für die diesjährigen Delegationen und einzelne von ihnen wollen sogar von einer Entscheidung über den Termin wissen. Diese wird von der gemeinsamen Regierung im Einverständnis mit den beiden Ministerpräsidenten festgesetzt. Einerseits mit Rücksicht auf das Arbeitsprogramm des Reichsrates, der neuer erst im Juni das Budget erledigt hat, andererseits wegen der ungarischen Krise, die erst kürzlich durch die Wiederernennung des Kabinetts Weferte eine vorläufige Lösung fand, waren die Regierungen gar nicht in die Lage gekommen, über die Einberufung der heurigen Delegationen in Beratungen einzugehen. Sie sind andererseits dahin übereingekommen, die Verhandlungen über den gemeinsamen Voranschlag im Laufe des Monats Dezember aufzunehmen. Bei dieser

Gelegenheit wird auch der Termin für die Einberufung der Delegationen zur Sprache kommen.

Der Thronwechsel in Persien.

Wien, 19. Juli. Die Wiener persische Gesandtschaft hat heute folgende Depesche aus Teheran vom 18. d. erhalten: Die Unordnung im Innern des Landes, welche die Wiederherstellung der Ordnung sowie die vollständige Reorganisation der öffentlichen Gewalt gebieterisch erheische, andererseits die Unpopularität Seiner Majestät des Schahs, dessen Taten dem Volkswillen widersprachen und ihn des Thrones unwürdig machten, haben einen Thronwechsel erfordert. Dies hatte zur Folge, daß, da derzeit das Parlament nicht tagt, die vereinigten Vertreter der Nation, und zwar Geistliche, die Chefs der Befreier, ferner die Präsidenten, hohe Würdenträger und ehemalige Deputierte in einer außerordentlichen Versammlung im Parlamentsgebäude, genannt Baharistan, Freitag den 16. Juli 1909 einstimmig die Absetzung des Schahs Mohammed Ali Mirza beschlossen und gemäß den Artikeln 36 und 37 des Verfassungsgesetzes Seine kaiserliche Hoheit den Kronprinzen-Sultan Achmed Mirza zum Schah proklamiert haben und vorläufig bis zum Parlamentsbeschluss nach Artikel 38 Seine Hoheit Asjad el Muell Muchtar es Saltaneh mit der Regentschaft betraut haben.

Vernünftige Touristen.

Wien, 19. Juli. Die Blätter melden aus Innsbruck: Von der Rodspitze ist der Tourist Rudolf Bachler aus Innsbruck abgestürzt und schwer verletzt liegen geblieben. Am Fener Rogel wird der Innsbrucker Handelsangestellte Tefatti vermisst. Am Solstein sind drei Innsbrucker Handelsangestellte abgestürzt.

Ein mißglückter Flug.

Calais, 19. Juli. Latham ist 18 Kilometer von der Küste entfernt infolge Verminderung der Geschwindigkeit des Motors mit seinem Flugapparat in das Meer gefallen. Er wurde von einem Remorör an Bord genommen und samt dem Apparat nach Calais zurückgebracht. Der Apparat scheint beschädigt zu sein. Latham, der unverfehrt ist, wurde von einer ungeheuren Menschenmenge akklamiert.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Gutachten des Herrn Prof. Dr. M. Großmann

Wien.

Herrn J. Serravallo

Triest.

„Serravallos China-Wein mit Eisen“ ist bei Magen- und Darmatonie, bei chlorotischen und anämischen Zuständen, bei Konvaleszenten bestens zu empfehlen.

Wien, 11. Oktober 1907.

(382)

Prof. Dr. Großmann.

Angenommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 17. Juli. Dr. Breje, Advokat, Klagenfurt. — Dr. Korosec, Beamter, Marburg. — Dr. Benkovic, Advokat, Rann. — Dr. Gočvar, Landtagsabgeord., Gurksfeld. — Kogej, k. k. Notar, Laas. — Jallie, Landtagsabgeord., Rastenburg. — Wolf, Piebac, Priv.; Dr. Mihalic, Advokat; Rendi, Beamter, Agram. — Weighard, Priv., Rudolfsberg. — Kvitich, Prof., Brunn. — Bodner, Schauspieler; Burbaum, Posamentierer; Debler, Reiner, Gutmacher, Kfte.; Vint, Pal, Grabl, Deutsch, Girsch, Leonhardt, Kaiser, Kide, Wien. — Lang, Sängerin; Artmann, Kapellmeister; Prager, Artistin; Schaller, Sängerin; Poliger, Kide, Graz. — Herran, Ing.; Tauffig, Popper M., Popper J., Kide, Prag. — Kocjan, Beamter, Zirknitz. — Lenarčič, Priv., Oberlaibach. — Lavric, Zirknitz. — Schmaus, Kfm., Fiume. — Lipcovich, Kfm., München. — Jagar, Industrieller, Kafe. — Wessell, k. k. Notar, Triest. — Pech, Bauer, Beamte, Pilsen. — Sitar, Kooperator, Krainburg. — Dr. Krel, Prof., Laibach.

Am 18. Juli. Dr. Turek, Richter; Werner, Schuldirektor; Cervinka, Kfm.; Hajek, Ing.; Wind, Chausseur; Kober, Ing., Prag. — Dr. Wajch, Priv., Adelsberg. — Doktor Sachs, Advokat, Fiume. — Sima, Priv., Budweis. — Doktor Krizisnik, Pfarrer, Tinnau. — Mešto, Stuhlweizenburg. — Sever, Pfarrer, Seisenberg. — Weingarten, Beamter, Klagenfurt. — Kalan, Pfarrer, Divaca. — Florjancic, Pfarrer, Sankt Kanton. — Arndt, Pfarrer, Schleien. — Pollat, Kafe, Martellanz, Kide, Wien. — Redob, Krovos, Kfte.; Bojchner, Kide, Triest. — Kizzoli, Priv.; Lapojne, Lehrer, Rudolfsberg. — Kun, Kfm.; Wilher, Beamter, Kitzbich. — Fod, Prokurist, Krainburg. — Pilar, Großgrundbesitzer, Dob. — Bleher, Kide, Agram.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Datum	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag in Millimetern
19.	2 U. N.	738,3	28,3	SO. mäßig	teilw. bew.	
	9 U. M.	737,0	22,7	NO. mäßig	bewölkt	
20.	7 U. F.	736,5	17,5	windstill	teilw. bew.	10,1

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 22,4°, Normale 19,8°. — Regen nachts.

Wettervorhersage für den 20. Juli für Steiermark: Wechselnd bewölkt, Winde, warm, Neigung zur Gewitterbildung, anhaltend; für Triest: Schönes Wetter, schwache Winde, warm, Neigung zur Gewitterbildung, anhaltend.

Verstorbene.

Am 18. Juli. Lorenz Zajc, Tischlergehilfe, 18 J., ist im Tizicabache ertrunken. — Martin Kuhar, Arbeiter, 72 J., Nadeždystraße 11, Hemiplegia, paral. cordis.

Im Zivilspitale:

Am 17. Juli. Josef Milavec, Orgelbauersohn, 7 J., Scharlach.

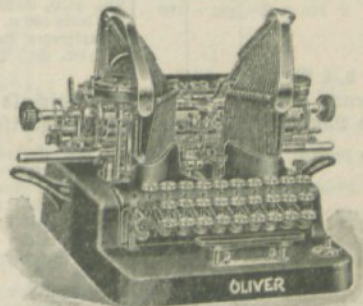
Am 18. Juli. Alois Jenko, Besitzersohn, 4 J., Meningitis sepsis.

Die beste Schreibmaschine der Gegenwart

ist anerkannt die

(2486) 3

Modell V hat 28 Tasten und 84 Schriftzeichen



Modell VI hat 32 Tasten und 96 Schriftzeichen

Oliver-Maschine

mit sofort sichtbarer Schrift, Linier- und Rastriervorrichtung, Tabulator etc.

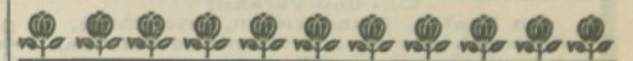
Kataloge versendet auf Wunsch gratis und franko die

Generalvertretung

für den Süden der Monarchie

Laibach, Miklošičstraße 20,

wo die Olivermaschine jederzeit besichtigt und vorgeführt werden kann.



Grand Hotel „Union“

Heute

grosse Abschiedsvorstellung

(2562)

der

I. Budapester

Orpheum-Gesellschaft

erstes Auftreten

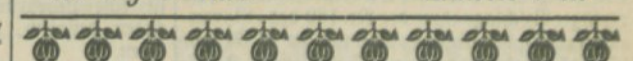
der jugendlichen Kostüm-Soubrette

Grete Waldemar

2 neue, große Posen.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 1 K.



Danksagung.

Für die uns so vielseitig erwiesenen Beweise wärmster Anteilnahme anlässlich der Krankheit und des Hinscheidens unseres innigstgeliebten, unersetzlichen Gatten, Vaters, Bruders und Schwiegervaters, des Herrn

Josef Beniger

k. k. Grundbuchsführers i. R.

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis sprechen wir allen werten Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir der hochwürdigen Geistlichkeit, dem Herrn Pater Ernst für die warme Trostspende während der Krankheit sowie für die ausopfernde Mühe in den letzten Stunden des unvergeßlichen zu früh Verewigten. Desgleichen danken wir auch den Beamten der agrarischen Operationen für ihre Beteiligung und für die schöne Kranzspende und schließlich allen übrigen Spendern der schönen Kränze.

Laibach, den 20. Juli 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 19. Juli 1909.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Allgemeine Staats- schuld.		Vom Staate zur Zahlung über- nommene Eisenbahn-Prioritäts- obligationen.		Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 ¹ / ₂ %		Böhm. Hypothek. verl. 4 ¹ / ₂ %		Böhm. Hypothek. verl. 4 ¹ / ₂ %		Wiener Komm.-Lose v. J. 1874 (Geld- u. d. 3 ¹ / ₂ % Präm.-Schuld b. Bodentr.-Anst. Em. 1889)		Unionbank 200 fl.		Baugesellsch., allg. öst., 100 fl.		Industrie-Unternehmungen.	
Einheitsliche Rente:		116-117	117-118	116-117	117-118	116-117	117-118	116-117	117-118	80 75	84 75	548 50	549 50	548 50	549 50	548 50	549 50
4 ¹ / ₂ % fester, steuerfrei, Kronen (Mai-Nov.) per Kasse	96 10	96 30	96 10	96 30	96 10	96 30	96 10	96 30	96 10	92 50	93 50	513 50	523 50	513 50	523 50	513 50	523 50
4 ¹ / ₂ % d. B. Noten (Febr.-Aug.) per Kasse	96 10	96 30	96 10	96 30	96 10	96 30	96 10	96 30	96 10	92 50	93 50	80 75	84 75	80 75	84 75	80 75	84 75
4 ¹ / ₂ % d. B. Silber (April-Sept.) per Kasse	99 30	99 50	99 30	99 50	99 30	99 50	99 30	99 50	99 30	92 50	93 50	513 50	523 50	513 50	523 50	513 50	523 50
1860er Staatslose 500 fl. 4 ¹ / ₂ %	161 50	165 50	161 50	165 50	161 50	165 50	161 50	165 50	161 50	92 50	93 50	513 50	523 50	513 50	523 50	513 50	523 50
1860er „ 100 fl. 4 ¹ / ₂ %	220 50	225 50	220 50	225 50	220 50	225 50	220 50	225 50	220 50	92 50	93 50	513 50	523 50	513 50	523 50	513 50	523 50
1864er „ 100 fl. 4 ¹ / ₂ %	292 50	298 50	292 50	298 50	292 50	298 50	292 50	298 50	292 50	92 50	93 50	513 50	523 50	513 50	523 50	513 50	523 50
1864er „ 50 fl. 4 ¹ / ₂ %	294 50	300 50	294 50	300 50	294 50	300 50	294 50	300 50	294 50	92 50	93 50	513 50	523 50	513 50	523 50	513 50	523 50
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5 ¹ / ₂ %	288 50	290 50	288 50	290 50	288 50	290 50	288 50	290 50	288 50	92 50	93 50	513 50	523 50	513 50	523 50	513 50	523 50
Staatsschuld d. i. Reichs- rate vertretenen Königs- reiche und Länder.		Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 ¹ / ₂ %		Böhm. Hypothek. verl. 4 ¹ / ₂ %		Böhm. Hypothek. verl. 4 ¹ / ₂ %		Wiener Komm.-Lose v. J. 1874 (Geld- u. d. 3 ¹ / ₂ % Präm.-Schuld b. Bodentr.-Anst. Em. 1889)		Unionbank 200 fl.		Baugesellsch., allg. öst., 100 fl.		Industrie-Unternehmungen.	
Österr. Goldrente steuerfrei, Gold per Kasse	117 55	117 75	117 55	117 75	117 55	117 75	117 55	117 75	117 55	92 50	93 50	513 50	523 50	513 50	523 50	513 50	523 50
Österr. Rente in Kronenw. öst., per Kasse	96 10	96 30	96 10	96 30	96 10	96 30	96 10	96 30	96 10	92 50	93 50	513 50	523 50	513 50	523 50	513 50	523 50
Österr. Rente in Kronenw. öst., per Ultimo	96 10	96 30	96 10	96 30	96 10	96 30	96 10	96 30	96 10	92 50	93 50	513 50	523 50	513 50	523 50	513 50	523 50
Öst. Investitions-Rente, öst., Kr. per Kasse	85 70	85 90	85 70	85 90	85 70	85 90	85 70	85 90	85 70	92 50	93 50	513 50	523 50	513 50	523 50	513 50	523 50
Eisenbahn-Staatsschuld- verschreibungen.		Andere öffentliche Anleihen.		Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 ¹ / ₂ %		Böhm. Hypothek. verl. 4 ¹ / ₂ %		Böhm. Hypothek. verl. 4 ¹ / ₂ %		Wiener Komm.-Lose v. J. 1874 (Geld- u. d. 3 ¹ / ₂ % Präm.-Schuld b. Bodentr.-Anst. Em. 1889)		Unionbank 200 fl.		Baugesellsch., allg. öst., 100 fl.		Industrie-Unternehmungen.	
Elisabeth-Bahn i. G., steuerfrei, zu 10.000 fl. 4 ¹ / ₂ %	118 70	119 70	118 70	119 70	118 70	119 70	118 70	119 70	118 70	92 50	93 50	513 50	523 50	513 50	523 50	513 50	523 50
Frank. Joseph-Bahn in Silber (div. St.) 5 ¹ / ₂ %	95 60	96 60	95 60	96 60	95 60	96 60	95 60	96 60	95 60	92 50	93 50	513 50	523 50	513 50	523 50	513 50	523 50
Balt. Karl Ludwig-Bahn (div. Stück) Kronen 4 ¹ / ₂ %	95 60	96 60	95 60	96 60	95 60	96 60	95 60	96 60	95 60	92 50	93 50	513 50	523 50	513 50	523 50	513 50	523 50
Rudolf-Bahn in Kronenwähr. steuerfrei (div. St.) 4 ¹ / ₂ %	95 40	96 40	95 40	96 40	95 40	96 40	95 40	96 40	95 40	92 50	93 50	513 50	523 50	513 50	523 50	513 50	523 50
Borarlberger Bahn, öst., 400 und 2000 Kronen 4 ¹ / ₂ %	95 50	96 50	95 50	96 50	95 50	96 50	95 50	96 50	95 50	92 50	93 50	513 50	523 50	513 50	523 50	513 50	523 50
In Staatsschuldverschreibungen abgezeichnete Eisenbahn-Aktien		Anleihen der Stadt Wien		Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 ¹ / ₂ %		Böhm. Hypothek. verl. 4 ¹ / ₂ %		Böhm. Hypothek. verl. 4 ¹ / ₂ %		Wiener Komm.-Lose v. J. 1874 (Geld- u. d. 3 ¹ / ₂ % Präm.-Schuld b. Bodentr.-Anst. Em. 1889)		Unionbank 200 fl.		Baugesellsch., allg. öst., 100 fl.		Industrie-Unternehmungen.	
Elisabeth-B. 200 fl. RM. 5 ¹ / ₂ %	451 50	454 50	451 50	454 50	451 50	454 50	451 50	454 50	451 50	92 50	93 50	513 50	523 50	513 50	523 50	513 50	523 50
von 400 Kr. 5 ¹ / ₂ %	428 50	432 50	428 50	432 50	428 50	432 50	428 50	432 50	428 50	92 50	93 50	513 50	523 50	513 50	523 50	513 50	523 50
detto Pils-Badweis 200 fl. d. B. 5 ¹ / ₂ %	428 50	432 50	428 50	432 50	428 50	432 50	428 50	432 50	428 50	92 50	93 50	513 50	523 50	513 50	523 50	513 50	523 50
detto Salzburg-Tirol 200 fl. d. B. 5 ¹ / ₂ %	422 50	424 50	422 50	424 50	422 50	424 50	422 50	424 50	422 50	92 50	93 50	513 50	523 50	513 50	523 50	513 50	523 50
detto d. B. 5 ¹ / ₂ %	422 50	424 50	422 50	424 50	422 50	424 50	422 50	424 50	422 50	92 50	93 50	513 50	523 50	513 50	523 50	513 50	523 50
Premsal-Bahn 200 u. 2000 Kr. 4 ¹ / ₂ %	191 50	192 50	191 50	192 50	191 50	192 50	191 50	192 50	191 50	92 50	93 50	513 50	523 50	513 50	523 50	513 50	523 50

Ein- und Verkauf
von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten,
Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten.
Los-Versicherung.

J. C. Mayer
Bank- und Wechselgeschäft
Laibach, Stritargasse.

Privat-Depots (Safe-Deposits)
unter eigenem Verschluss der Partei.
Verzinsung von Bareinlagen im Konto-Korrent und auf Giro-Konto.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 162.

Dienstag den 20. Juli 1909.

(2561) Pr. VII. 45/9

Erkenntnis.

Im Namen Sr. Majestät des Kaisers
hat das k. l. Landesgericht in Laibach als Preß-
gericht auf Antrag der k. l. Staatsanwaltschaft
zu Recht erkannt:

Der Inhalt der in der Nummer 159 in
Laibach in slovenischer Sprache erscheinenden
periodischen Zeitschrift „Slovenski Narod“ auf
der ersten Seite abgedruckten Teiles des Ar-
tikels „Boj za denar“, beginnend im 4. Absätze
mit „Nič družega“ und endend mit „popolnoma
tujim premoženjem“ begründet den objektiven
Tatbestand des Vergehens nach § 303 St. G.

Es werde demnach zufolge der §§ 493 und
489 St. P. O. die von der k. l. Staatsanwaltschaft
verfügte Beschlagnahme der Nr. 159 des „Sloven-
ski Narod“ bestätigt, und gemäß der §§ 36 und
37 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862,
Nr. 6 R. G. Bl. pro 1863, die Weiterverbrei-
tung derselben verboten und auf Vernichtung
der mit Beschlag belegten Exemplare derselben
erkannt.

Laibach, am 17. Juli 1909.

(2517) 3—2 Pr. B. 1348.

Konkursauschreibungfür die Befetzung der Bezirksforstschreiberstelle
in Rnin.

Bewerber um diese Stelle haben ihre im
Sinne des § 6 der Ministerialverordnung vom
1. November 1895, R. G. Bl. Nr. 165, belegten
Gesuche, in welchen auch die Kenntnis der
Landessprachen nachzuweisen ist, im Dienstwege,
bezw. durch die zuständige politische Bezirks-
behörde

bis 15. August 1909

bei diesem Statthalterpräsidium einzubringen.

Vom k. l. Statthalterpräsidium.

Zara, am 1. Juli 1909.

(2433) 3—3 B. 1786 B. Sch. R.

Konkursauschreibung.

An der zweiklassigen Volksschule in Höflein
ist die Oberlehrerstelle mit den gesetzmäßigen
Bezügen definitiv zu besetzen.

Mit dieser Lehrstelle ist der Genuß einer
Naturalwohnung verbunden.

Die gehörig belegten Gesuche sind im vor-
geschriebenen Wege bis zum

10. August 1909

beim gefertigten k. l. Bezirksforstschreiber einzu-
bringen.

An kranischen öffentlichen Volksschulen
noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben
durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nach-
weis zu erbringen, daß sie für den Schuldienst
die volle physische Eignung haben.

k. l. Bezirksforstschreiber Krainburg, am 5ten
Juli 1909.

(2539) 3—2 B. 1325.

Konkursauschreibung.

An der einklassigen Volksschule in Afriach
ist eine Lehrstelle mit den gesetzmäßigen Be-
zügen definitiv, eventuell provisorisch zu be-
setzen.

Mit dieser Lehrstelle ist der Genuß einer
Naturalwohnung verbunden.

Die gehörig belegten Gesuche sind im vor-
geschriebenen Wege bis zum

15. August 1909

beim gefertigten k. l. Bezirksforstschreiber einzu-
bringen.

An kranischen öffentlichen Volksschulen noch
nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch
ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu
erbringen, daß sie für den Schuldienst die volle
physische Eignung haben.

k. l. Bezirksforstschreiber Krainburg, am 12ten
Juli 1909.

(2542) 3—1 B. 17.269.

Kundmachung.

Nachstehende Bezirkshebammenstellen sind
zu besetzen:

in Brumdorf mit . . . 160 K
» Brestowitz » . . . 100 »
» St. Jošt » . . . 100 »
» Bresser » . . . 100 »
» Rudnik » . . . 80 »
» Stephansdorf mit . . . 80 »

Jahresremuneration aus der Bezirkskass.

Die Gesuche sind

bis 15. August l. J.

hieramts einzubringen.

k. l. Bezirksforstschreiber Laibach, am

3. Juli 1909.

St. 17.269.

Razglas.

Sledeće službe okrajnih babie so po-
polniti:

na Studencu-Ig z . . . 160 K
» Brezovici » . . . 100 »
» St. Jošt » . . . 100 »
» Preserjah » . . . 100 »
» Rudnik » . . . 80 »
» Štepanovi vasi z . . . 80 »

letne plače iz okrajne blagajne.
Prosnje vložne se naj tuuradno

do 15. avgusta t. l.

C. kr. okrajno glavarstvo v Ljubljani,
dne 3. julija 1909.

(2508) 3—2 1447/9

Razglas.

C. kr. okrajno sodišče v Rudol-
fovem naznanja, da je na prošnju
Janeza Gregorčiča iz Gorenje vasi
št. 2, po dr. Pozniku, dovolilo uvedenje
amortizacije pri zemljišču vl. št. 156,
241, 332, 378, 390, 391, 398 kat.
obč. Družinska vas, za Emila Jom-
barta vknjižene terjatve 150 gld. ali
300 K iz zadolžnice dne 11. junija
1844.

Pozivljajo se vsi, ki imajo kako
pravico do te terjatve, da isto naj-
kasneje do

10. julija 1910,

pri tem sodišču prijavijo, sicer bi se
po preteku navedenega roka na zo-
petno prošnju prosilca amortizacija
vknjižbe zastavne pravice za to ter-
jatev in izbris iste dovolilo.

C. kr. okrajno sodišče Rudolfovo,
odd. I., dne 5. julija 1909.

(2482) 3—3 A 22/9

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Kranjski
gori naznanja, da je umrla dne
21. januarja 1909 Jera Lavtižar, kaj-

zarica Podkorenem, zapustivši posled-
njo voljo, v kateri je med drugim
določila sledeče: „Imam dve sestričini
v Trstu, če sta živi, dobita obe 100 K.“

Ker sta sodišču imeni in bivališče
navedenih volilojemnic neznani, se bo
gorenje volilojemnic v sodno-
shrambo, volilojemnici se pa poziv-
ljate, da se v svrhu izročitve tega
tusodno zglaste.

C. kr. okrajna sodnija v Kranjski
gori, odd. I., dne 11. julija 1909.

(2484) 3—2 T 6/9

**Uvedba postopanja, da se
za mrtvega proglasi**

dne 13. svečana 1859 v Št. Petru pri
Novem mestu št. 16 porojeni Jože
Činkole, zakonski sin Andreja Čin-
koleta in Ane Senica, ki je že več
kot 30 let odsoten in se o njegovem
življenji nič ne ve.

Ker utegne potemtakem nastopiti
zakonita domneva smrti po § 24 št. 2
obč. drž. zak., se uvaša po prošnji An-
tona Činkole, posestnika iz Malih
Poljan (pri Škocjanu) št. 3, postopanje
v namen proglasitve pogrešanega za
mrtvega. Vsakdo se torej pozivlja, da
sporoči sodišču ali skrbniku gospodu
Francetu Florjančiču v Št. Petru, kar
bi vedel o imenovanemu Jožefu Čin-
kole iz Št. Petra.

Jože Činkole se pozivlja, da se
zglasti pri podpisnem sodišču ali mu
na drug način dá na znanje, da še
živi.

Po 15. avgustu 1910 razsodilo bo
sodišče po zopetni prošnji o proglasitvi
za mrtvega.

C. kr. okrajno sodišče v Rudol-
fovem odd. I., dne 10. julija 1909.